



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. I. Mit was vnderschied sich Gott in seiner Vorsichtigkeit verhalte gegen dem Gerechten/ vnnd gegen dem Vngerechten/ wirdt in dem Exempel Davids vnnd Saulis erweisen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

durch die Wellen von einem Würbel
in den anderen / bis er ihn endlich in
den Abgrund der Hölle bringt / da-
mit aber der Sünder desto besser ver-
kost die Bitterkeit dieser Frucht / wol-
len wir etlich wenig Exempel vom
David einführen / vnd weisen / wie ihn
als einen gerechten Mann / Gott so
vorsichtig behütet / entgegen aber etliche
von Saul anziehen / wie ihn / als einen
Vngerechten / Gott verlassen / vnd
die Hand von ihme abgezogen habe.

§. I.

Mit was Vnderschied sich Gott
in seiner Vorsichtigkeit verhalte gegen
dem Gerechten / vnd gegen dem
Vngerechten / wirdt in dem Exem-
pel David vnd Saulis
erwisen.

W Ir haben vast in keinem anderen
so grosse Zeichen der väterliche
Vorsorg / als eben in dem David. Als
Davids

Davids noch eines jungen Knabens
 all sein Wehr vnd Wassen nur ein
 Hirten-Stab waren/ hat er nit allein
 von den wilden Löwen vnd Beeren
 ainige Gefahr nit gehabt: sondern hat
 sie wol auch keck angriffen/ vnd erlegt
 (1. Reg. 17.) Dein Knecht weidete
 die Herde seines Vatters/ vnd es kam
 ein Lew/ vnd ein Beer/ vnd nahm ein
 nen Wider mitten auß der Herde: vñ
 ich jagte ihnen nach/ vnd erschlug sie/
 vnd riß es ihnen auß ihrem Maul.
 Vnd da sie sich wider mich auffhuben/
 ergriffe ich sie bey dem Kin/ vnd wür-
 gete sie / vnd brachts vmbß Leben.
 David kunte von ihnen gleich wie ein
 Lämblein zerrissen werden/ Gott aber
 hatte Sorg vber ihn / ja gabe ihm so
 vil Stärck / daß ihm auch die wilde
 Thier / ob er gleich ein Knab ware/
 fürchten mußten. Von den Schaafen
 wirdt er in das Leger geschickt/ daß er
 R vj den

den Brüdern etwas von Gersten-
 Meel/wenig Brodt/ vnd zehen frische
 Käß dem Hauptmann bringe / vnder
 dessen richters Gott dahin/ daß er auß
 allen Israëliteren der sterckiste/ ja vn-
 der dem ganzen Hauffen derjenige
 seyn solle / welcher den Fleisch-Thurn
 Goliath erlegte / vnd ist endlich von
 dem Hirten-Ampt zu einẽ Feld-Obri-
 sten / vnd König erkisen worden. Da
 ihn Saul verfolgte / hat ihne Gott
 wunderbarlich behüt / vnd da er schon
 vermante / es were nit möglich / daß
 er dem Saul endegehen kunte / dann
 Saul vnd seine Leüth haben David
 ringsweiß vmbgeben (1. Reg. 23.) sende
 dere vil mehr Gott als Saulis Leüth
 einen Vortē/welcher Zeitung brachte /
 vnd sagte. Komme eysfertig / dann die
 Philistæer seynd häuffig ins Land ge-
 fallen. Es suchte ihn endlich Saul
 von Tag zu Tag / aber Gott liesse den
 David

David ihme nit zuthail werden / vnd
hatte David in alieweg klug gehandelt/
vnd der Herz war mit ihm. (1. Reg. 18.)
Nach disem hat er grosse vnd reiche
Sig wider andere König erhalten.
Ja da er zur Straff vnd Züchtigung
aus Verhengnuß Gottes / auß seinem
Reich vertriben wurde / begleitet ihne
doch Gottes väterlicher Schutz / vnd
machte / daß zu Hauß widerwärtige
Râth gemacht wurden / also / daß auß
des Achitophel Anschlag / so der beste
war / nichts wurde. Also hat nemblich
Gott immerzu vber den Gerechten
ein wachsamers Aug. Entgegen verlaßt
er den Sünder. Wassen dann / so bald
Saul von Gott gewichen ist / hat auch
Gott ihn verworffen / vnd ist von ihm
gewichen. David der Gerechte wach-
set / Saul der Vngerechte nimbt ab /
David nimbt zu / vnd wirdt immerdar
starker als er ist / Saul wirdt von Tag

zu Tag weniger: dann Gott war nit
mit ihme. Ob gleich Saul ein sehr
starckes Kriegsheer vmb sich hatte/vñ
duncke sich auch gar sicher stehen/weil
aber Gott die Hand von ihm abgezogen
hat / ist er von einer Gefahr in die
ander kommen. Man hette ihn spöttlich
vmb das Leben bringen können in
der Hölen Engaddi. Er vermeinte gar
sicher zuseyn / als er in der Wüste
Ziph von drehtausendt der außereß-
nesten Israëliteren verwacht wurde/
vnd gleichwol hette ihm David mit
seinem angenehmen Spieß können das
Leben nehmen. Eben also ist auch ein
jeder Sünder/ nach dem er die väter-
liche Sorg / vnd Huet verlassen/ tau-
senderley Gefahren Seel vñnd Leibs
vnderworffen/ vnd weil er merckt/ daß
ihm Gott nit hold sey/weil er sieht/daß
er sich auff geistlichen Trost nichts zu-
verlassen hat / sucht er Hilff bey dem
Fleisch;

Fleisch; will sagen / er sucht auß Ber-
zweifflung Trost des Fleisches / er geht
zeitlichem Lieblosen nach / vnd bewirbt
sich vmb alles das / was dem Fleisch
vnd dem Teuffel zugethan ist.

Vnd ob auch schon er / wie Samuel /
auffgeweckt wirdt / das ist / wann er
gleich in ihm ein Juncken hat / so ihn
erinnert eines gottseeligen Lebens / wel-
ches er erwann vor disem geführe / ihm
zugleich vor Augen stellt die Gefahr so
wol des zeitlichen als ewigen Todts /
ihne auch / wie der Saul / vor der-
gleichen Wahrnungen ein Zeitlang
fürcht / also / das kein stercke in ihm ist /
gibt er sich doch freywillig in die Ge-
fahr der Philistæer / bis er endlich von
ihnen auffgeriben wirdt.

So sollen wir aber auch auß dem
Psalmisten hören / wie David an statt
eines jeden Gerechtens Gottes Vor-
sichtigkeit / die er vber ihn hat / preise /
vnd

232 Sechste Frucht. §. 2.

vnd wie entgegen Saul von väterlicher Sorg vnd Schutz Gottes sey verworffen worden.

§. II.

Wie ein grosser Vnderschied sey zwischen dem Gerechten/vñ dem Gottlosen in der Außwirkung Göttlicher Vorsicht/ wirdt dargethan auß vnder-
schidlichen Gegenstellen der
Psalmen Davids.

David sagt Psal. 111. Des Gerechten wirdt man ewig ingedenck seyn/ also/das es das Ansehen gewinne/als ob die Göttliche Weißheit allein von dem Gerechten gedencke. Wie steht es aber vmb den Sünder? der muess ein trauriges Liedlein hören. Vnd ich will so gar ihrer Namen nit gedenccken (Psal. 15.) Die Augen des Herrn seynd lieblich vnd väterlich vber den Gerechten (Psal. 33.) Das gesicht aber des Herrens (vnd nit des Vatters) ist